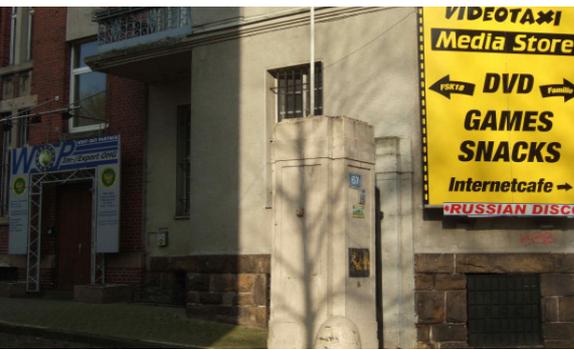


STÄRKEN



STÄRKEN vor Ort Essen - Nordviertel/Altenessen-Süd

Dokumentation 2010

Informationen und Berichte zur Stadtentwicklung Nr. 111

Gefördert durch



Impressum

Herausgeber:	Stadt Essen Der Oberbürgermeister Büro Stadtentwicklung
Ansprechpartnerin:	Margarete Meyer, Büro Stadtentwicklung, Stadt Essen Telefon 0201 / 88 – 88 710 E-Mail: margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de
Druck:	Amt für zentralen Service
Fotos:	Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung sowie Projektträger
Erscheinungsjahr:	März 2011
Auflage:	250

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet	3
II. Der Begleitausschuss	5
III. Beteiligte	5
IV. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation	5
V. Die Projekte	6
1. Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap Generationsübergreifende Kulturassistenz und Wohnqualität im Quartier	6
2. Altenessener Handwerker Initiative e.V. (AHI) Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen	8
3. Elternverein Studium & Beruf e.V. Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg	9
4. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e.V. Aufsuchende Befragung Altenessen-Süd / Nordviertel	11
5. Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap Präsentation der bestehenden und neuen Angebote "KULTURBEUTEL Altenessen"	12
VI. Weitere Informationen	14

Vorwort

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) setzt seit März 2009 das erfolgreiche Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ unter dem neuen Programm-Namen **STÄRKEN vor Ort** fort. Es ist eines der vier Programme der Initiative JUGEND STÄRKEN, die die Programme des Bundesjugendministeriums im Bereich Reintegration von benachteiligten jungen Menschen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärker aufeinander abstimmt und bündelt. Darüber hinaus unterstützt das Programm STÄRKEN vor Ort Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

Gefördert werden diese Programme mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds, der schon mit Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 ins Leben gerufen wurde. Seitdem trägt der Europäische Sozialfonds als zentrales arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der heutigen Europäischen Union dazu bei, Arbeitsplätze zu schaffen, Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung zu unterstützen und Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt abzubauen.

Die Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung, hat einen Lokalen Aktionsplan für die Laufzeit des Programms STÄRKEN vor Ort von 2009 – 2011 aufgestellt, der jährlich fortgeschrieben wird. In diesem Rahmen können nun Mikroprojekte mit einer Förderhöhe von jeweils bis zu 10.000 Euro zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen sowie zur Unterstützung von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben durchgeführt werden. Die Adressaten sollen durch kleine lokale Initiativen und Organisationen erreicht und aktiviert werden. Darüber hinaus werden die zivilgesellschaftliche Beteiligung und die Vernetzung der Akteure unterstützt.

Diese Dokumentation umfasst das Förderjahr 2010.

I. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet

Beim Fördergebiet Nordviertel / Altenessen-Süd handelt es sich um ein historisch von Bergbauanlagen und Großindustrie geprägtes Gebiet, das sich seit Jahrzehnten in einem grundlegenden strukturellen Wandlungsprozess befindet. Hier wohnen viele marginalisierte Bevölkerungsgruppen.

Mit Verweis auf die starken Benachteiligungen in den beiden Stadtteilen wird derzeit versucht, eine Aufnahme in das „Bund-Länder-Programm Soziale Stadt“ zu erreichen. Das Antragsverfahren ist jedoch nach wie vor noch nicht abgeschlossen.

Im Vorgriff darauf werden seit 2009 erste Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Hierfür bot sich das Förderprogramm STÄRKEN vor Ort an.

In Essen sind bereits für die Dauer von fünf Jahren zahlreiche Projekte aus dem Vorläufer-Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ in Katernberg und Altendorf erfolgreich umgesetzt worden. Diese beiden Fördergebiete sind im „Bund-Länder Programm Soziale Stadt“.

Da sich die Förderkonditionen im Jahr 2009 verändert haben, war es nun möglich, neben den etablierten „Soziale Stadt“-Gebieten auch weitere Gebiete in Essen für eine Förderung vorzusehen, wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen, was für Nordviertel / Altenessen-Süd zutraf.

Die Stadt Essen hat dafür drei Anträge (für Nordviertel / Altenessen-Süd, für Katernberg und für Altendorf / Bochohd) gestellt. Bislang wurden dennoch nur 200.000 Euro für die beiden Fördergebiete Katernberg und Altendorf / Bochohd - wie auch schon in den Vorjahren - jeweils für 2009 und 2010 bewilligt. Durch Umschichtung der bewilligten Mittel konnten hiervon jedoch pro Jahr 60.000 Euro Fördermittel auch für Nordviertel / Altenessen-Süd aufgebracht werden.

Eine finanzielle Beteiligung der Stadt ist nicht vorgesehen. Es erfolgt eine Anrechnung der Kosten der Lokalen Koordinierungsstelle als Eigenanteil.

Die Ziele des Programms STÄRKEN vor Ort haben sich gegenüber dem Vorläufer-Programm etwas geändert: In der neuen dreijährigen Programmphase werden sozial und beruflich benachteiligte Jugendliche und Frauen in den Mittelpunkt gerückt. Weitere Förderziele sind Netzwerke und Organisationen, die sich für die soziale und berufliche Integration der Adressaten einsetzen. Damit haben sich die Programmziele inhaltlich verengt und auf weniger Adressatengruppen konzentriert.

Eine Voraussetzung für die Förderung ist der Lokale Aktionsplan, der jährlich fortgeschrieben werden muss.

Situationsbeschreibung und Zielsetzungen im Aktionsplan:

Die Problemlagen sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert: In beiden Stadtteilen herrscht eine hohe Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit.

Da es in beiden Stadtteilen kein eigenes Zentrum gibt, ist die Stadtteilidentität nur gering ausgeprägt. Die Orientierung der Bewohnerinnen und Bewohner richtet sich in Altenessen-Süd auf das Zentrum Altenessen-Nord und beim Nordviertel auf den südlich angrenzenden Stadtkern. Dies erschwert ein Gemeinschaftsgefühl und das konkrete Zusammengehörigkeitsgefühl. Eine verbindende Infrastruktur ist nicht gegeben, obwohl wichtige Bildungseinrichtungen und die Universität hier ihren Sitz haben. Ein großes Berufskolleg ist als Einrichtung hinzugekommen. Die Vereinslandschaft ist nicht besonders ausgeprägt.

Wiederholt haben auch gewalttätige Auseinandersetzungen in den beiden Stadtteilen Schlagzeilen gemacht. In beiden Stadtteilen hat es erhebliche, in einem jahrelangen Prozess schleichend voranschreitende Bevölkerungs-Strukturveränderungen gegeben. Der Migrantenanteil ist hoch, Empfänger von Transferleistungen sind zahlreich.

Die Schulsituation ist von Benachteiligung geprägt. Die Schulerfolge sind im gesamtstädtischen Vergleich unzureichend. Aufgrund der hohen Migrantenanteile in den Schulen kann man von erschwerten Lernbedingungen ausgehen. Entsprechend fallen der Einstieg und das Durchhalten in Ausbildung und Beruf sehr schwer.

Obwohl es ein relativ großes Arbeitsplatzangebot in den Gewerbegebieten gibt, scheint die Qualifikation der jungen Menschen sowie der Frauen im Stadtteil nicht dazu zu passen. Wiedereinsteigerinnen finden nur wenig Zugang zu den Jobs, so dass eine zu lange Zeit verbleibt, bis eine eigenständige Berufsausübung nach der Familienphase wieder möglich ist.

Es sind typische Zugangsschwierigkeiten, die sich aus unangemessener Qualifikation, mangelnder Arbeitserfahrung sowie zu hohen Erwartungen an die Qualität und Verdienstmöglichkeiten der

Arbeitsplätze ergeben. Darüber hinaus muss man auch in Essen von einem Mangel an ausreichenden Ausbildungsplätzen ausgehen.

Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und daraus resultierende Qualifikationsdefizite beeinflussen insbesondere die oftmals mangelnde Berufsorientierung von Frauen mit Migrationshintergrund. Hier sind zusätzliche niederschwellige Beratungs- und Entlastungsangebote vor allem auch für Mütter mit kleinen Kindern erforderlich.

Schulmüdigkeit, niedrige oder fehlende schulische Abschlüsse, mangelnde Sprachkompetenz und fehlende Berufsorientierung beeinträchtigen auch die beruflichen und sozialen Integrationsmöglichkeiten von Jungen, insbesondere mit Migrationshintergrund. Hier sind zusätzliche niederschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote während und nach der Schullaufbahn und verstärkte Elternbildung erforderlich.

II. Der Begleitausschuss

Zur Entscheidung über die Projektanträge musste ein örtlicher Begleitausschuss für jedes Fördergebiet eingerichtet werden. Hier sind Vertreter der Bezirksvertretungen I und V, des Job-Centers, der verschiedenen Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie „Adressaten“-Vertreter und örtliche Träger Mitglieder.

Der Begleitausschuss gibt sich Auswahlkriterien, die mit der Europäischen Beschäftigungsstrategie konform gehen sowie weitere Kriterien und entscheidet über die vorliegenden Mikroprojektanträge. Er wird einberufen, wenn genügend Projektanträge vorliegen oder bei weiterem grundlegendem Beratungsbedarf.

Die Geschäftsführung obliegt der Lokalen Koordinierungsstelle, dem Büro Stadtentwicklung.

III. Beteiligte

- Begleitausschuss: Beratung und Entscheidung über die Anträge und Mitwirkung beim Lokalen Aktionsplan und Unterstützung der Mikroprojekttträger
- Projekttträger: Durchführung der Mikroprojekte
- Zahlreiche Kooperationspartner, Honorarkräfte oder Beauftragte in den Projekten
- Büro Stadtentwicklung = Örtliche Koordinierungsstelle: Beratung, Verfassen des Lokalen Aktionsplanes, Leitung des Begleitausschusses und fördertechnische Abwicklung zwischen Projekttägern und Regiestelle, Öffentlichkeitsarbeit

IV. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation

Das Fördervolumen betrug – wie schon im Vorjahr – 60.000 Euro.

Im Jahr 2010 wurden sechs Mikroprojektanträge mit einem Gesamtvolumen von: 44.335,69 Euro durch den Begleitausschuss bewilligt, von denen jedoch nur fünf Projekte durchgeführt wurden. Für die Kosten der Koordinierungsstelle wurde eine Sachkostenpauschale in Höhe von 8.400 Euro bewilligt.

Die Mittel wurden von den Projektträgern nicht vollständig verbraucht. Es wurden für die Projekte insgesamt Mittel in Höhe von 33.904,58 Euro abgerechnet.

V. Die Projekte

Folgende Mikroprojekte wurden gefördert.

1. **Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap**
Generationsübergreifende Kulturassistenz und Wohnqualität im Quartier
2. **Altenessener Handwerker Initiative e.V. (AHI)**
Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen
3. **Elternverein Studium & Beruf e.V.**
Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg
4. **Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e.V.**
Aufsuchende Befragung Altenessen-Süd / Nordviertel
5. **Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap**
Präsentation der bestehenden und neuen Angebote "KULTURBEUTEL Altenessen"

Nicht umgesetzt wurde das bereits bewilligte Projekt „Öffentlichkeitsarbeit für die integrativen Sportangebote“ des BV Altenessen 06.

1. **Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap** **Generationsübergreifende Kulturassistenz und Wohnqualität im Quartier**

Bewilligt: 8.581,40 Euro; abgerechnet: 8.313,31 Euro;
Durchführungszeitraum: 01.03. - 31.12.2010

Bis zu 15 Teilnehmer/innen sollten gecoacht werden, um generationenübergreifende Angebote für Kulturassistenz im Stadtteil Altenessen-Süd zu verorten. Dabei wurden drei Ziele verfolgt:

1. Die Weiterentwicklung des Angebotes Kulturassistenz im Quartier für weitere Bevölkerungsgruppen. Die Angebote sollten in der Gruppe entwickelt und selbstständig erweitert werden. Erste Projektideen wie zum Beispiel Stadtteilspaziergänge sollten intensiviert und etabliert werden. Aufgaben waren hierbei: Entwicklung von Routen, Vorbereitung auf Sehenswürdigkeiten u.ä. Weitere Angebote beim Coachen der Kulturassistenz: Fahrradwerkstatt, Schlagercafé, Malkurse...
2. Kulturhaus der Generationen: Die Teilnehmerinnen sollten die Erfahrungen der ersten Monate des Vorjahres kritisch reflektieren und Anpassungen im „Programm“ vornehmen. Mit dem Mietercafé sollte das vorhandene Beratungsangebot der THS (Wohnungsgesellschaft mit ca. 200 Wohnungen im Fördergebiet) durch eine Bewirtungsmöglichkeit ergänzt werden. Das Bewirtungsangebot sollte eigenständig vorgehalten werden. Die Zusammenkünfte sollten genutzt werden, um auf die weiteren Kultur-Angebote aufmerksam zu machen.
3. Entwicklung von weiteren Angeboten für Menschen mit dementieller Veränderung: Die Teilnehmer/innen sollten gestärkt werden, weiter aktiv an der Verbesserung der Angebote für diese Zielgruppe zu arbeiten. Die ersten guten Erfahrungen im „Café Palmbüschen“ (Betreuungsgruppe im Kulturhaus) hatten schon gezeigt, dass ein großes Potenzial in der Biographiearbeit liegt.

Hier sollten Elemente des „Erzählcafés“ umgesetzt werden, weiterhin sollten Bewegungs-, Theater- und Tanzangebote entwickelt werden.

Die Adressat/innen dieses Mikroprojektes (in erster Linie Frauen in nachfamiliärer Phase und langzeitarbeitslose Frauen) sollten durch Gruppen- und Einzelcoaching gefördert werden, die eigenen Schwerpunkte in der o.a. Dreigliedrigkeit zu finden.

Die Projektziele sind durchgängig erreicht worden:

Drei zusätzliche Kulturassistenten-Angebote finden auch über das eigentliche Projektende hinaus weiterhin regelmäßig statt: Einmal monatlich werden Stadtteilspaziergänge zu Sehenswürdigkeiten vor Ort durchgeführt; die Second-Hand-Börse öffnet als „Altenessener Schatzkästchen“ einmal wöchentlich und bietet gegen eine Unkostenbeteiligung oder auf Tauschbasis Kleidung, Geschenkartikel, Kleinmöbel etc. an; auch der Spielenachmittag findet regelmäßig 14-tägig statt.



Ausstellungseröffnung im Kulturhaus der Generationen

Das Angebot Mietercafé ist umgesetzt und findet weiterhin monatlich statt. Die Besucher/innen werden regelmäßig über die Angebote vom „Kulturbeutel“ informiert. Einmal im Quartal erscheint für alle THS-Mieter/innen die Zeitung „Viertel Gazette“.

Im „Café Palmbüschken“ (Betreuungsgruppe im Kulturhaus für dementiell veränderte Menschen) ist ein weiteres Element hinzu-

gekommen: „Sitztanz und Sitzgymnastik“ findet weiterhin regelmäßig 14-tägig statt.

13 Teilnehmer/innen konnten für das Projekt gewonnen werden. Vier davon haben ihre Teilnahme jedoch abgebrochen.

Engagiert ins Projekt eingebracht haben sich überwiegend die beteiligten Frauen, deutlich weniger die Männer. Diejenigen, die eigene Projektbestandteile umgesetzt haben, haben „Sinnhaftigkeit“ gefunden und auch von den Nutzer/innen positive Rückmeldungen erhalten.

Drei Teilnehmer/innen des Mikroprojektes konnten in weiterführende Maßnahmen (ins Projekt „Jobperspektive“) vermittelt werden. Eine Teilnehmerin fand eine Einsatzmöglichkeit im sogenannten 3. Arbeitsmarkt: als ehrenamtlich Aktive im „Café Palmbüschken“ und im Besuchsdienstkreis.

Information:

Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap

Karl-Denkhaus Str. 11

45326 Essen

Tel. 0201/8560807

E-Mail: d.fleischer@wohnquartier4.de

2. Altenessener Handwerker Initiative e.V. (AHI)

Berufliche Orientierung durch Praxisprojekte für Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen

Bewilligt: 9.767,00 Euro; abgerechnet: 9.766,92 Euro;
Durchführungszeitraum: 12.04. - 23.12.2010

Ziel dieser sehr praxisorientierten Maßnahme war die Heranführung von Schüler/innen (i.d.R. ab 14 Jahren) an die Arbeitswelt als Ergänzung zum Unterricht in der Schule und als Vorbereitung auf Betriebspraktika in den Klassen 9 und 10.

In Praktika mit einer Dauer von drei bis fünf Tagen sollten insgesamt 80 Schüler/innen mit den Anforderungen der Berufswelt in fachlicher Hinsicht, aber ebenso auch in Hinblick auf die geforderten Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit etc. bekannt gemacht werden.

Berufsfindung stellt Schüler/innen oft vor große Probleme. Mangelnde Kenntnisse über die verschiedenen Berufe und über die konkreten Anforderungen in der Arbeitswelt führen deshalb häufig zur Wahl falscher Ausbildungsstellen und demzufolge gerade bei Schüler/innen mit schwächeren Schulabschlüssen oft auch zu Ausbildungsabbrüchen.



Die AHI hat Schüler/innen der Hauptschule Beisingstraße sowie der Förderschulen Bernetalschule und Parkschule eine erste praxisnahe Auseinandersetzung mit beruflichen Vorstellungen angeboten. Die Schüler sollten ihre eigenen Erwartungen überprüfen können, ggf. Einstellungen verändern und somit eine realistischere Perspektive für ihre eigene Ausbildungs- und Berufswahl bilden, indem sie Betriebs- und Ausbildungsstrukturen kennenlernen.

Die Praktika fanden in verschiedenen Berufssparten statt. Dazu gehörten das Bauhaupt- und -nebergewerbe, Garten- und Tiefbau, Touristik, Gastronomie, Hausmeisterservice und der Bereich Veranstaltungen und Medien.

Durchführungsorte waren Arbeitsprojekte und Baustellen der AHI selbst und kooperierender Organisationen.

Die Schüler/innen sollten so in einem geschützten Rahmen, aber schon außerhalb der Schule neue, berufspraktische Erfahrungen sammeln können, die ihre Selbständigkeit und ihr Sozialverhalten fördern, und zusätzlich Hilfestellung in ihrer Berufswahl erhalten.

Wegen des großen Bedarfs wurden letztlich 99 statt der ursprünglich geplanten 80 Schüler/innen in die Praxisprojekte aufgenommen.

Zum Abschluss bewerteten 90 % der Teilnehmer/innen in einer schriftlichen Befragung das Praktikum als „gut und erfolgreich“. Dies spiegelte sich auch in einer hohen Motivation und Leis-

tungsbereitschaft der Schüler/innen beim Praxiseinsatz wider, was sich auch in den insgesamt sehr positiv ausgefallenen qualifizierten Teilnahmezertifikaten niederschlug.



Praktikum im Baubereich

Dieses Projekt zeigte auch, dass bei manchen Schüler/innen, die wegen schlechter Noten oder auffälligem Verhalten Schwierigkeiten in der Schule hatten, das Praktikum einen positiven Einfluss nehmen kann. Auch dieser Aspekt spielte eine Rolle bei der positiven Bewertung des Projekts durch die Lehrer/innen: In schriftlichen Auswertungen bewerteten sie das Projekt auf einer Skala zwischen 80 und 100 % als erfolgreich.

Information:

Altenessener Handwerker Initiative e.V.
Wilhelm-Nieswandt-Allee 80
45326 Essen
Tel. 0201/350210
E-Mail: ahiev@versanet.de

3. Elternverein Studium & Beruf e.V. Soziales Kompetenztraining für den Berufseinstieg

Bewilligt: 4.993,88 Euro; abgerechnet: 4.734,79 Euro;
Durchführungszeitraum: 01.04. - 23.12.2010

Zielgruppe der Maßnahme waren bis zu 20 Jugendliche aus einer Beruf- und Schule-Klasse der Hauptschule Beisingstraße. Im Rahmen des Trainings sollten die Mechanismen und Kriterien der Bewerberselektion veranschaulicht und transparent gemacht werden: durch Telefontraining, Selbstkontrolle durch Videoaufzeichnungen und Teamübungen anhand fiktiver Bewerbungsgespräche. Als Grundlage der Übungen sollte mittels eines Berufsorientierungstests ein individuelles



Kompetenzprofil der Teilnehmer/innen erstellt werden, das zu konkreten Berufsempfehlungen führen sollte.

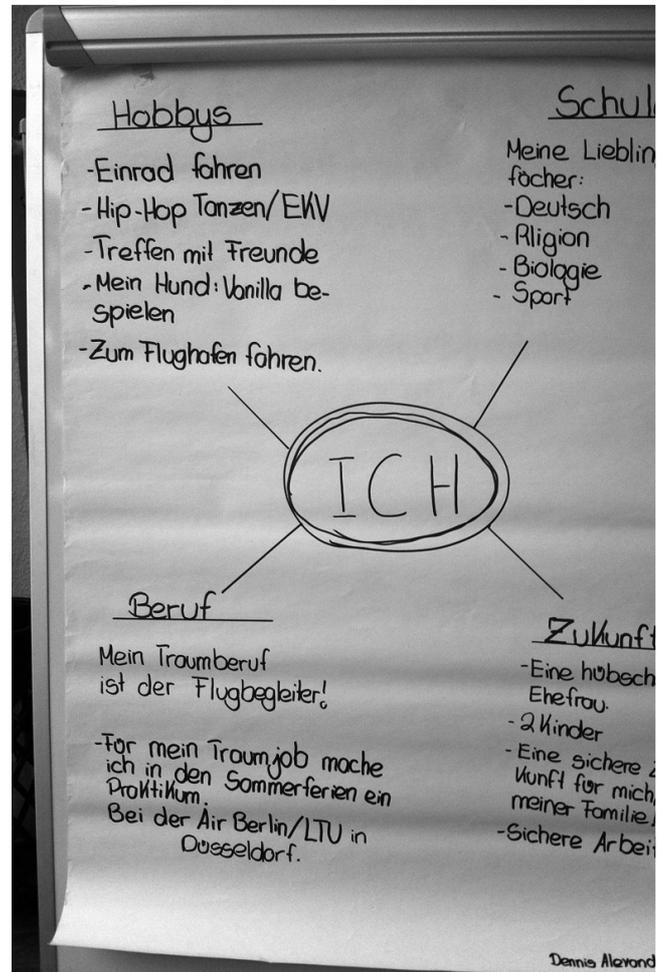
Das Training ist methodisch angelegt als eine persönlichkeitsstärkende Vorbereitung zu weiterführenden Berufswahlprozessen.

Gerade Hauptschüler leiden in vielen Fällen unter einem Mangel an Selbstwertgefühl und Initiative. Das Selbstwertgefühl der Teilnehmer/innen sollte entwickelt werden durch Herausarbeiten von Stärken und Fähigkeiten, die im schulischen und außerschulischen Umfeld zu suchen sind. Als Ergebnis sollten Kompetenzprofile erstellt werden, die den Teilnehmer/innen die Unterschiede in der Eigen- und Fremdwahrnehmung veranschaulichen und sie anspornen sollten, eventuelle Diskrepanzen durch angeleitete Initiativen zu überwinden.

Teilgenommen haben schließlich 24 Schüler/innen, davon haben 22 (92 %) die Projektmodule komplett absolviert. Sie konnten in Kooperation mit den begleitenden Lehrern und den Trainern nach Abschluss des Trainings einen eigenständigen Plan zur Berufsorientierung formulieren. Die Teilnehmer/innen wurden durch einen anonymen Fragebogen nach der persönlichen Relevanz des Trainings befragt. 21 von 24 Teilnehmer/innen haben angegeben, dass es für sie eine Hilfe war, sich so auf den Übergang in das Berufsleben vorzubereiten zu können.

Durch positives Feedback konnten die Teilnehmer/innen in ihren Fortschritten gestärkt werden und an Selbstvertrauen gewinnen.

Im Abschlussgespräch wurde deutlich, dass diese Veränderung von vielen Teilnehmer/innen auch bewusst wahrgenommen wurde.



Information:

Elternverein Studium & Beruf e.V.

Ralf Leisner

Schönleinstr. 60

45147 Essen

Tel. 0201/4308828

E-Mail: info@studiumberufev.de

4. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e.V.

Aufsuchende Befragung Altenessen-Süd / Nordviertel

Bewilligt: 9.993,80 Euro; abgerechnet: 9.986,31 Euro;

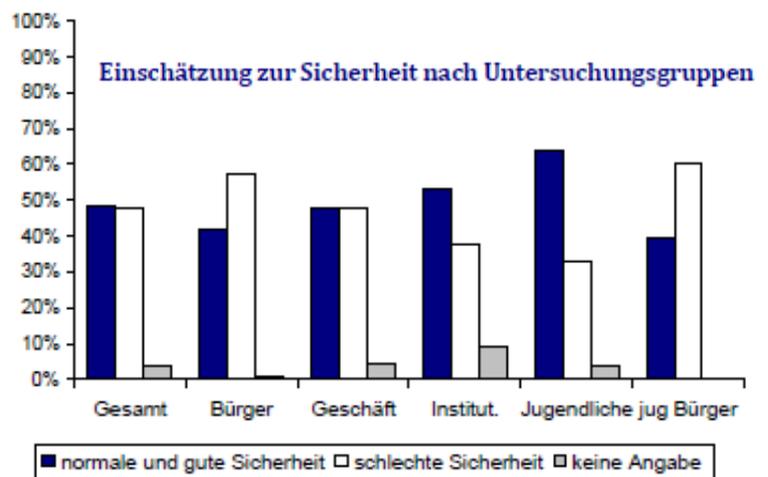
Durchführungszeitraum: 04.11. - 31.12.2010

Vor dem Hintergrund einer Reihe von Vorfällen und Presseberichten über einen „rechtsfreien Raum“ im Bereich des Bahnhofs Altenessen sollte entsprechend dem Vorbild des Stadtteils Katernberg ein lokales Netzwerk von Institutionen und relevanten Personen der Stadtteilöffentlichkeit zur Kriminalprävention gegründet werden. Bildungseinrichtungen, die sozialen Dienste, die freien Träger der Jugend- und Sozialarbeit, die im Stadtteil angesiedelten Kinder- und Jugendeinrichtungen und nicht zuletzt die Bürgerschaft selbst sind notwendige und wichtige Akteure, wenn es darum geht, Delinquenz und Kriminalität in Grenzen zu halten und zurückzudrängen. Unterstützend sollte ein Aktionsplan mit unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen organisiert werden, die sich an die von Delinquenz bedrohten Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen richten und in einer Kombination aus Prävention, Hilfsangeboten und konsequenten Sanktionen zusammenwirken.

Das Verhalten mancher Jugendlichen - ihre öffentliche Kommunikation und ihr Auftreten im Sozialraum - erschweren integrative Ansätze. Auch ohne strafällig zu sein, werden solche Jugendlichen von anderen Stadtteilbewohnern oft als Bedrohung empfunden. Die betroffenen Jugendlichen fühlen sich aber dadurch nicht ins Abseits gestellt, sondern reagieren individuell oder in der Gruppe auffällig provokant. Diese negative Qualität von öffentlicher Aufmerksamkeit spiegelt sich oft bereits in den Bildungseinrichtungen der Elementarerziehung wieder und setzt sich im Schulbereich fort.

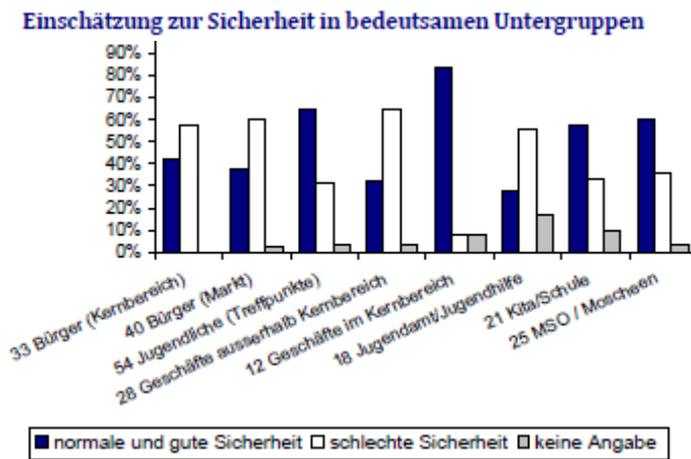
In einem ersten Schritt zur Übertragung dieser Projektidee sollten die in Katernberg tätigen Akteure eine aktivierende Befragung im Fördergebiet durchführen. Die aktivierende Befragung ist eine Methode, um in einem begrenzten Gebiet die Sichtweisen, Interessen und Bedürfnisse der dort lebenden Menschen zu erfahren. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Menschen meist nur dann bereit sind, sich für etwas zu engagieren, wenn es in ihrem eigenen Interesse liegt und sie von dessen Notwendigkeit überzeugt sind, gilt es, durch aktivierende Gespräche herauszufinden, wie die Betroffenen denken und fühlen, was sie als veränderungsbedürftig ansehen und was sie bereit sind zu tun, damit sich etwas ändert. Ziel ist es, die Jugendlichen aus ihrem Milieu herauszuführen und ihre Ausbildungsfähigkeit zu erhöhen. Weiterhin sollte ein Bericht die Befragung analysierend auswerten und Handlungsvorschläge formulieren.

In der Zeit vom 15.11. bis zum 23.12.2010 wurde die Befragung durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 410 Befragte aus unterschiedlichen Gruppen hinsichtlich ihrer Einschätzungen und Ver-



Anmerkung der Redaktion: Bei den hier und im Folgenden wiedergegebenen Einschätzungen handelt es sich um subjektive Sicherheits- oder Unsicherheitsgefühle, die in vielen Fällen relativ unabhängig davon sind, ob der/die Befragte selber schon Belästigungen oder gar bedrohliche Situationen erlebt hat.

besserungsvorschläge zur Sicherheit im Stadtteil interviewt. Befragt wurden sowohl Bürgerinnen und Bürger (in öffentlichen Räumen und ihren Wohnungen) als auch Angehörige von Institutionen im Stadtteil, Inhaber und Mitarbeiter von Geschäften sowie Jugendliche in Jugendtreffs und Jugendhäusern.



Ein umfassender Bericht hierzu wurde inzwischen vorgelegt. Daraus abgeleitet werden u.a. folgende Handlungsempfehlungen: die Einstellung eines Stadtteilmanagers, verstärkte Polizeipräsenz in Problemzonen, die verstärkte Kooperation mit Migranten-selbstorganisationen, die Intensivierung der Jugendarbeit, verstärkte Interventionen entsprechend dem Handlungskonzept „Chancen bieten, Grenzen setzen!“, verstärkte Werbung für die

Bedeutung von Bildung und Intensivierung der Elternbildungsarbeit sowie Verbesserung des Wohnumfeldes.

Die angestrebte Vermittlung von 10 Jugendlichen an Mentor/innen konnte noch nicht umgesetzt werden.

Information:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e.V.
 Jugendhilfe Netzwerk Essen Nord
 Thomas Rüth
 Schniedkamp 24-26
 45327 Essen
 Tel. 0201/21760322
 E-Mail: jhn@awo-essen.de

5. Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap

Präsentation der bestehenden und neuen Angebote "KULTURBEUTEL Altenessen"

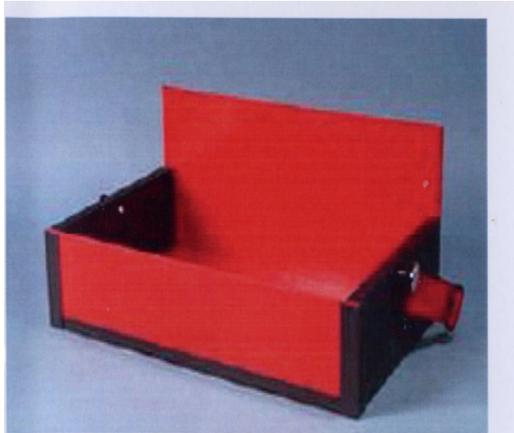
Bewilligt: 1.262,60 Euro; abgerechnet: 1.103,25 Euro;
 Durchführungszeitraum: 04.11. - 31.12.2010

Die Gruppe „KULTURBEUTEL Altenessen“ ist seit über einem Jahr aktiv, um Kulturprojekte für die Zielgruppe Senioren und Seniorinnen zu entwickeln und im Kulturhaus der Generationen (ehemaliges Gemeindezentrum) anzubieten. Der Aufbau dieses Angebotes war durch ein Mikroprojekt unterstützt und gefördert worden. Das vielfältige Angebot des KULTURBEUTELS umfasst einen Spielkreis, ein regelmäßiges Schlagercafé sowie Lese- und Filmveranstaltungen.



Die Besuchergruppe beschränkt sich derzeit auf den Personenkreis der mobilen Seniorinnen und Senioren. Die Gruppe der nicht-mobilen Menschen, die in Seniorenheimen in der Nachbarschaft leben, sind in der Regel auf „Dritte“ (Soziale Dienste oder Angehörige) angewiesen, wenn sie die Veranstaltungen besuchen wollen.

Durch die Entwicklung und Vorstellung des Konzeptes „Kultur auf Rädern“, welches sich u.a. an stationäre Senioreneinrichtungen, aber auch an Gemeindekreise (Altenstube, Altentagesstätte etc.) richtet, sollten die Teilnehmenden des neuen Mikroprojekts einen „Gegenvorschlag“ aufzei-



Wir besuchen Sie mit
Kultur-Themen im Gepäck,
z.B.

Kindergärten:

Geschichten aus Tausend und einer Nacht

Demenzgruppen:

Kindheitserinnerungen
Themenorientiertes Kulturangebot

Altenheime

Kulturausflüge in die vergangenen
Jahrzehnte

Honorar: € 30,—/Stunde

gen. Sie sollten ihre Dienste anbieten, die Lese- und ggf. auch Tanzveranstaltungen in den Senioreneinrichtungen vor Ort durchzuführen.

Das Mikroprojekt sollte ferner dazu genutzt werden, die Teilnehmer/innen durch Coaching zu stärken, Akquise zu betreiben, Angebote zu definieren und Verhandlungen zu führen.

Weiterhin sollte im Rahmen eines Tages der offenen Tür auch eine allgemeine Information für die Bürger und Bürgerinnen im Stadtteil geboten werden. Diese Veranstaltung sollte die bereits bestehenden Angebote transparent machen. Auch sollte hier den potenziellen Partnern die Arbeit vorgestellt werden. Der Tag der offenen Tür sollte von den Teilnehmer/innen als Akquise angesehen werden.

Das Mikroprojekt war offen für neue Teilnehmer/innen; es knüpfte an den Aufbau des KULTURBEUTELS an, war in seiner Grundkonzeption aber ein neues Angebot. Die Teilnehmer/innen aus dem Mikroprojekt KULTURBEUTEL waren als Multiplikator/innen wesentliche Stützen des Projektes.

Statt der ursprünglich geplanten elf Teilnehmer/innen waren – inklusive vier Nachrücker/innen – letztlich zwölf Teilnehmer/innen dabei, von denen niemand abbrach.

Die Teilnehmer/innen erstellten einen Leistungskatalog und präsentierten ihn potenziellen Abnehmern.

Es ist - wie angestrebt - gelungen, mindestens fünf Verantwortliche aus Altenheimen, Kindertagesstätten und Gemeindegruppen für die Präsentation der

Angebote zu gewinnen.

Der Tag der offenen Tür mit Rahmenprogramm (Lesungen etc.) und Veranstaltungsrahmen (Kaffee, Kuchen, Raumgestaltung, Basar) zeigte die Vielfältigkeit des Angebots auf. Es gelang einen sehr einladenden Rahmen zu schaffen, der von den Gästen dankbar angenommen wurde.

Die Resonanz der Teilnehmer/innen war positiv, da nun eine echte Chance auf mehr Anteilnahme der Bevölkerung besteht. Durch das Beschreiben der Profile ist auch das Selbstbewusstsein gewachsen, für eine Leistung ein Honorar zu nehmen.

Information:

Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap
Karl-Denkhaus Str. 11
45326 Essen
Tel. 0201/8560807
E-Mail: d.fleischer@wohnquartier4.de

VI. Weitere Informationen

Unter www.staerken-vor-ort.de finden sich alle Informationen zum Programm STÄRKEN vor Ort.

Die Abwicklung des Programms auf Bundesebene erfolgt über eine Regiestelle in Berlin, die im Auftrag des BMFSFJ tätig ist:

Gsub - Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH
Servicestelle STÄRKEN vor Ort
Oranienburger Str. 65
10117 Berlin
Tel.: 030/284-09-506
E-Mail: staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu

Lokale Koordinierungsstelle Essen-Katernberg

Margarete Meyer und Friedrich Köstering
Stadt Essen
Büro Stadtentwicklung
Rathaus Porscheplatz
45121 Essen
Tel.: 0201/8888-710 und -727, Fax: 0201/8888-702
E-Mail: margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de
und friedrich.koestering@stadtentwicklung.essen.de

Internet: www.essen.de/soziale-stadt